



Obwaldner Zeitung



Christian Schäli

Darum will er Bildungsdirektor bleiben. 19

Freitag, 20. Februar 2026

AZ 6002 Luzern | Nr. 42 | Fr. 5.00

Nächste KI-Revolution: ChatGPT entwickelt sich nun selbst weiter

Die Intelligenzentwicklung wird massiv beschleunigt – 50 Prozent der Bürojobs sind in Gefahr.

Raffael Schuppisser

Beim Fortschritt der künstlichen Intelligenz (KI) ist ein neuer zentraler Punkt erreicht worden: An der Entwicklung der eben erschienenen Version von ChatGPT 3,5 war die KI selbst massgeblich beteiligt. Die Entwickler leiten die KI dazu an, sich weiterzuentwickeln. So erfolgen die Fähigkeitssprünge nicht nur schneller, sie werden auch grösser. Das führt gemäss KI-Experten zu einer Explosion an Intelligenz.

«Die meisten Jobs werden nicht von einer KI ersetzt, sondern von einem Menschen, der weiss, wie man die KI am besten nutzt.»

Matt Shumer
CEO von OthersideAI

Dario Amodei ist Chef von Anthropic, der Entwicklerfirma von Claude, einem der grössten Konkurrenten von ChatGPT. Er ist überzeugt, «dass bereits in einem Jahr die aktuelle Generation von KI autonom die nächste entwickeln könnte».

Der beschleunigte Fortschritt hat insbesondere für Bürojobs Folgen. Amodei glaubt, dass die KI innerhalb von ein bis fünf Jahren 50 Prozent der Einstiegsjobs im Büro eliminiert. Aber wie der Blick auf sein eigenes Unternehmen zeigt, sind

auch hochqualifizierte Jobs in der Informatikbranche nicht sicher. Denn die KI entwickelt sich auch hier selbst fort.

Die Einschnitte sind so gravierend, dass sich Amodei in einem Interview mit der «New York Times» jüngst für einen Forschungsstopp aussprach, sofern China mitmachen würde. Auch die Schweiz möchte zu dieser Diskussion beitragen und wird, wie das Departement von Guy Parmelin gestern bekannt gab, 2027 in Genf einen KI-Gipfel ausrichten. 18

Pro Senectute bündelt in Zukunft Kräfte

Ob- und Nidwalden Ab Juli 2026 arbeiten die Pro-Senectute-Stiftungen Obwalden und Nidwalden auch offiziell als eine Organisation – als Reaktion auf den raschen und starken Anstieg der über 65-Jährigen. Der neue Stiftungsrat soll dann mit einem Co-Präsidium starten. Bereits seit einem Jahr ist die Geschäftsleitung vereint, nun folgen die rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Schritte. Der Entscheid basiert auf den Ergebnissen des gemeinsamen Projekts «Gemeinsam stärker». Ziel ist eine effizientere Nutzung von Ressourcen und eine Ausweitung des Angebots. Die Standorte Sarnen und Stans bleiben jedoch weiterhin bestehen, ebenso die regionalen Ansprechpersonen. Für die Seniorinnen und Senioren soll sich nichts verschlechtern – im Gegenteil: Neue Nischenangebote sind geplant. (inf) 21

Ex-Prinz Andrew im Epstein-Skandal verhaftet

Grossbritannien Der Skandal um Sexualstraftäter Jeffrey Epstein stürzt das britische Königshaus ins Chaos: Die Polizei hat den früheren Prinzen Andrew festgenommen und durchsuchte das Herrenhaus Wood Farm auf dem Gelände des Königsschlusses von Sandringham nach etwaigen Beweisen. Dem 66-Jährigen wird Fehlverhalten in einem öffentlichen Amt vorgeworfen. Andrew soll in seiner früheren Rolle als Handelsbeauftragter vertrauliche Dokumente an den 2019 gestorbenen US-Unternehmer weitergeleitet haben.

Im BBC-Frühstücksfernsehen wurde Labour-Premier Keir Starmer zu den Epstein-Files und ihren Folgen für das Königreich befragt. Der Regierungschef und einstige Chefankläger forderte erneut von allen Beteiligten die Hilfe zur Aufklärung der Vorwürfe. Dies gelte auch für Andrew: «Niemand steht über dem Gesetz.»

König Charles III. reagiert
«mit grösster Besorgnis»

Die Nachricht über die Festnahme seines jüngeren Bruders nahm König Charles III. «mit grösster Besorgnis» zur Kenntnis. «Lassen Sie mich klarstellen: Das Gesetz muss seinen Lauf nehmen», teilte er mit. Für die vollständige, faire und angemessene Untersuchung der Vorwürfe könne sich die Polizei auf die «uneingeschränkte und vorbehaltlose Unterstützung und Mitwirkung» verlassen.

Zwölf Stunden nach seiner Verhaftung wurde der Ex-Prinz wieder freigelassen. Die Ermittlungen dauern an, wie die Polizei mitteilte. (chm/dpa) 7

Marianne Fatton erkämpft sich historisches Olympia-Gold



Ein ungeschriebenes Gesetz besagt: Debütiert eine Sportart an Olympia, holt die Schweiz Gold. Mit ihrem Triumph im Ski-Bergsteigen setzt Marianne Fatton diese Serie fort und sichert der Schweiz die sechste Goldmedaille an Olympia 2026. Die Männer gehen trotz zwei Läufern im Final leer aus. 36

Bild: Dustin Satloff/Getty Images

Kantonalbank wächst im Kerngeschäft

Obwalden 14,7 Millionen Franken Gewinn weist die Obwaldner Kantonalbank (OKB) für das vergangene Jahr aus. Die Bilanzsumme wuchs auf 6,3 Milliarden, das Eigenkapital auf 565,9 Millionen Franken. Auch die Hypothekarforderungen legten um 190 Millionen zu. Trotz volatiler Börsen und gestiegenem Aufwand konnte sie den Bruttoerfolg um 7,3 Prozent auf 74,8 Millionen Franken steigern. Positiv entwickelte sich auch das Zinsengeschäft. Profitieren vom guten Geschäftsgang der OKB kann der Kanton als Eigner: Er erhält 9,2 Millionen Franken als Gewinnausschüttung und Abgeltung der Staatsgarantie. Das sind 577'000 Franken mehr als im Vorjahr. (mu) 22

Mafiajäger ermittelt zu Crans-Montana

Katastrophe Die Kritik an den Walliser Behörden im Nachgang zum Brand von Crans-Montana war in Italien heftig. Nun haben sich in Bern die Strafverfolgungsbehörden Italiens und des Kantons Wallis zu Gesprächen getroffen. Dabei wurde vordergründig viel Einigkeit betont und auf böse Worte verzichtet. Im Fokus: Der römische Staatsanwalt Francesco Lo Voi, der für Italien die Ermittlungen leitet. In Palermo lernte er einst bei den ermordeten Mafia-Jägern Falcone und Borsellino. Später nahm er es mit Regierungsmitgliedern wie Meloni und Salvini auf. Lo Voi gilt als diskret und knallhart. Angehörige der Opfer sehen in ihm eine Garantie für ernsthafte Ermittlungen. (jus) 6

